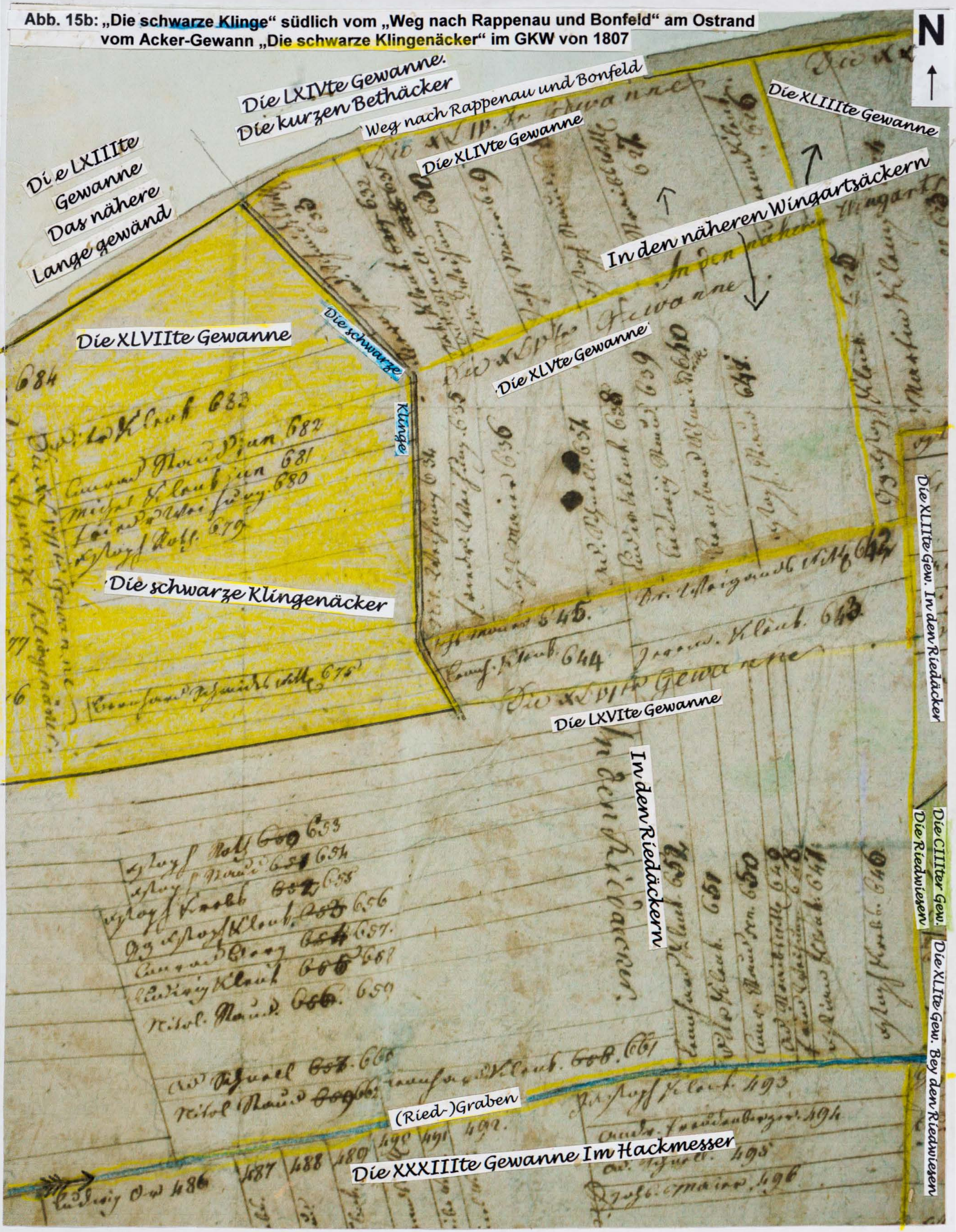
(SCHWÄRZ) (SCHWARZE KLINGE) SCHWARZER BAUM *-Die Schwarzenbaumaecker (-In den schwarzen Klingenäcker)* **>**Worauf die nachfolgende Zusammenstellung von in unterschiedlichsten Bereichen der HOer Gemarkung gelegenen Objekten abhebt, die, was das Gewann „In den schwarzen Klingenäcker“ sowie die „Schwarze Klinge“ angeht, unter der Rubrik „Klinge“ bereits beschrieben worden sind, das ist in erster Linie deren Qualifizierung durch das Eigenschaftswort „schwarz(en)“. Dieses ist inhaltlich bereits 1425 in der folgenden Volksmunds-Bezeichnung zu fassen: -„Die Swerz“, nach WILL[55] im 19. Jh. „Die Schwärz“ genannt und geschrieben, womit die jenseits der „Strasse nach Bonfeld“ sowie nach dem Eisenbahnbau jenseits des Bahneinschnitts und der „Eisernen Brücke“ gelegenen Teile des Gewanns „Im Rappenauer Feld“ sowie auch die jenseits der Grenze gelegenen Ackerbereiche der Rappenauer „Flur gegen Wimpfen“ beim öfters schon genannten dort angrenzenden „Schwärzberg“ gemeint sind.- Die Namenreihe setzt sich fort mit dem 1522 erwähnten: -„Die schwartzen Weingarth“, was sich, wie WILL[56] meint, wohl auf die späteren (Forts. siehe Spalte 4!)	V A V B IV B III E V B **Siehe „Die Schwarze Klinge“ und „Die schwarze Klingenäcker“ im GKW von 1807 unter „Klinge“ in Abb. 15b!** **---** **Siehe „Die Schwarzenbaumäcker“ heute unter „Steffen“ in Abb. 25b!**	entf. entf. A A A	1425: 1 Mrg. Acker in der Swerz 1522: 1 ½ Mrg. Acker ober den Beetheckern wenden am undern End an die schwartzen Weingarth und am obern End off den Spitalacker 1696-1731: 2 ½ Vrtl. Acker bey der schwarzen Klingen 1715: ½ Mrg. Acker neben der schwarzen Klingen 1745: 1 ½ Mrg. Acker by der schwartzen Klingen andererseith die bonfelder Strahse 1789: im schwarzen Baum, eben dem Mühlweg 1789: im schwarzen Baum, oben der Spitalacker unten die Heidelberger Straße 1789: in der schwarzen Klingen 1807: Die Schwarzbaumäcker 1817/20: Die Schwarzenbaumaecker --- Forts. von Spalte 1: „Weingartsäcker“ bezieht (siehe unter dieser Rubrik!).- Es folgt, genannt 1669-1731, 1715, 1745 und 1789: -„Die schwar(t)ze Klinge(n)“ (siehe auch unter Rubrik „Klinge“!). Und schließlich ist 1789 zweimal genannt: -„Der schwarze Baum“, womit sicherlich, nachdem dort sich als Angrenzer der „Mühlweg“ und, als nahegelegen erscheinend, die „Heidelberger Straße“ beigegeben finden, gemeint sind: -„Die Schwarzenbaumaecker“. Dieses wiederum solitäre an das „Oberdorf“ grenzende Acker-Gewann findet sich nordwärtig des Anfangsabschnitts vom „Weg nach Zimmerhof“ am (Forts. siehe Spalte 5!)	Forts. von Spalte 4: „Zimmerplatz“ und bestand aus 10 mit der „Anwande“ an diesen stoßenden schmäleren bis breiteren Ackerstreifen der Klasse ½ 2/½ 3. Wie bereits unter der Rubrik „Dreispitz“ erwähnt, hat die bereits spätestens in den ausgehenden 1830er Jahren begonnene Bebauung des genannten Weges die Verlegung desselben weiter nach S hin sowie die Einbeziehung südwärtiger kleiner Teile der Ackerenden dieses Gewannes in die dort aufgereihten neuen Anwesen gebracht.- Das Gw „-baum“ des Bws „Schwarzenbaum-“ dürfte sich auf ursprünglich den Wegrändern zum angrenzenden „Weg nach Heinsheim“ bzw. „Weg nach Zimmerhof“ mit „Zimmerplatz“ entlang gereihte Obstbäume bezogen haben. Und genau wie beim Gewann-Namen „In den schwarzen Klingenäcker“ (siehe dort!) sowie all den anderen mit der AB bedachten vorgenannten anderen Bezeichnungen ist die AB „schwar(t)ze(n)“ an der Bodenfarbe festgemacht. Nach SIMON und HAGDORN[57] (siehe auch unter „Klinge“!) bezieht sich diese aus dem Bauernmund übernommene Farbklassifizierung auf nährstoffreiche schwere Tonböden mit dunklem Humus an flachen stärker erodierten Hängen ohne Löß- oder Lehmauflage, die bei Regenfällen oberflächlich stark vernässen und bei trockenem Wetter steinhart werden sowie nur kurzzeitig bei optimalen Feuchtigkeitsgehalt bearbeitet werden können. Der Blick in die Geologische Karte zeigt, dass in HO dieser Bodentyp vom Gipskeuper bestimmt wird, der alle die genannten Acker-Gewanne und darüber hinaus beträchtliche Teile der Ackerländer HOs einnimmt. Vom Ortskern herkommend, zieht dieser als im Kern bis zu 400 m breites Band beidseits vom „Weg nach Bonfeld“ westwärts über die Markungsgrenze hinweg in Richtung vom Rappenauer „Schwärzberg“, um sich an dessen östlichem bis nördlichem Hangfuß mit einem den Rappenauer „Mühlbach“ rechterhand wie auch beidseits den „Dobach“ und damit den nordwestlichen sowie nördlichen Bereich der HOer Gemarkung deckenden weiteren noch breiteren Gipskeuper-Band zu vereinen.

Abb. 15b: „Die schwarze Klinge“ südlich vom „Weg nach Rappenau und Bonfeld“ am Ostrand vom Acker-Gewann „Die schwarze Klingenäcker“ im GKW von 1807



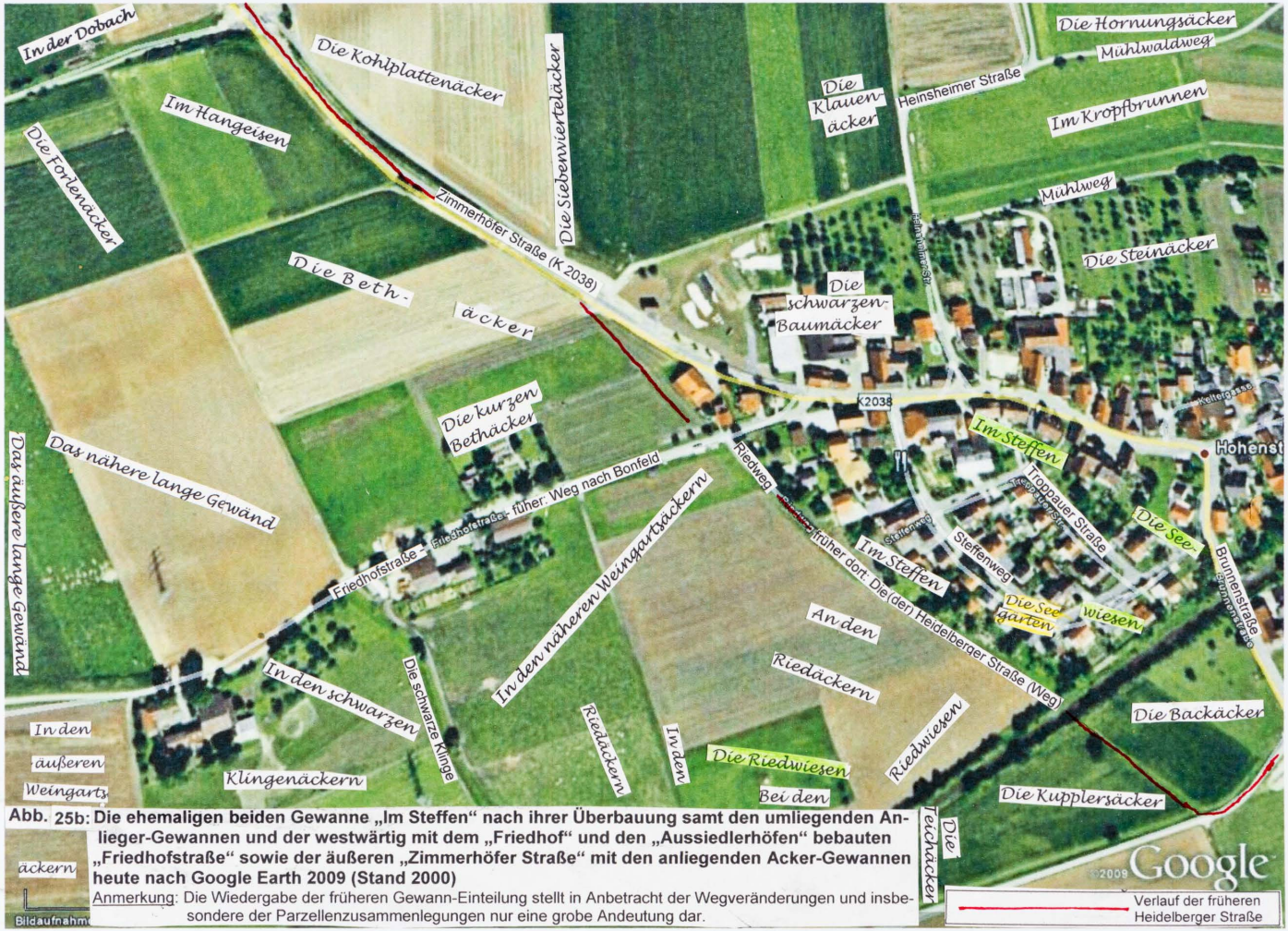


Abb. 25b: Die ehemaligen beiden Gewanne „Im Steffen“ nach ihrer Überbauung samt den umliegenden Anlieger-Gewannen und der westwärtig mit dem „Friedhof“ und den „Aussiedlerhöfen“ bebauten „Friedhofstraße“ sowie der äußeren „Zimmerhöfer Straße“ mit den anliegenden Acker-Gewannen heute nach Google Earth 2009 (Stand 2000)

Anmerkung: Die Wiedergabe der früheren Gewann-Einteilung stellt in Anbetracht der Wegveränderungen und insbesondere der Parzellenzusammenlegungen nur eine grobe Andeutung dar.